

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5. Halbjährig . . . 10 " — " Vierteljährig . . . 5 " — " Monatlich . . . 1 " 70 " Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — " Einzelne Nummern 10 Pf.

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Inventionspreis: Der Raum einer einseitigen Garmentzeile kostet beim einmaligen Einschreiben 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Die Macht des Gesetzes.

Berlin, 23. September.

Ob unsere Zeit den Beruf zur Gesetzgebung habe, ist eine Frage, über die die Gelehrten nicht einig sind. Die Einen halten das, was die gesetzgebenden Gewalten in den letzten Jahrzehnten geschaffen haben, für ein Kunstwerk, während die Anderen von den Leistungen so abfällig sprechen, wie die Berliner Censurbehörde von modernen Dramen.

Die Wahrheit wird in der Mitte liegen; die Gesetze sind so gut und schlecht, wie die Menschen, von denen und für die sie gemacht sind. Die Frage, daß das gute deutsche Volk zu seinem Kummer durch schlechte Gesetze bedrückt würde, könnte nur erhoben werden, wenn man zugleich die Voraussetzung machte, daß eben dieses Volk eine Schaar von Hammeln bilde, die sich willenlos zur Schlachtbank schleppen ließen.

Aber ein Zug unserer Gesetzgebung, und zwar desjenigen Zweiges der Gesetzgebung, der sich auf das Wirtschaftsleben des Volkes erstreckt, läßt sich unseres Erachtens feststellen, ohne daß dabei von einer Seite Widerspruch erhoben wird. Wir meinen das Bestreben, den Spielraum, der dem Einzelnen gewährt wird, einzuengen. Ob dies richtig oder falsch ist, kann dahingestellt bleiben, es handelt sich hier nur um die Constatirung einer Thatfache. Die Sphäre, in der der Private sich wirtschaftlich betätigt, wird von der Gesetzgebung mit Grenzsteinen umgeben, sei es, daß für Ueberschreitung der Grenzen Strafen angedroht, sei es, daß Hindernisse irgendetwelcher Art aufgethürmt werden.

Wenn das Vorhandensein einer derartigen Tendenz unserer Gesetzgebung außer jedem Zweifel steht, so ist auf der anderen Seite ebenso sicher, daß durch jene Tendenz der wirtschaftliche Fortschritt nicht aufgehalten worden ist. Man wird, wenn man rein theoretisch verfährt, von der Einschränkung und Einengung der Privatthätigkeit erwarten, daß sie eine Lähmung des Unternehmungsgeistes nach sich ziehe und die Wasser des wirtschaftlichen Lebens zur Stauung bringe.

Der Schluss, zu dem die geschichtliche Erscheinung den mit Vernunft begabten Beobachter hinführt, lautet anders. Wir erkennen, daß für die

moderne Wirtschaft die Acte der Gesetzgebung im Guten, wie im Bösen verhältnismäßig von geringer Bedeutung sind. Wir betonen das Wort „modern“. Je complicirter das Wirtschaftsleben wird, um so schwieriger wird es für den Staat sein, sich als Vormund aufzuspielen, wenn anders er möderische Einwirkungen vermeiden will.

Eine einzige Entdeckung, eine einzige Erfindung macht alle Arbeit der Gesetzgebungsmaßnahme zu Schanden. Technisch ist Truntpf. Der Staat soll sich gewiß bemühen, gute Gesetze zu machen, aber es ist von Nutzen, wenn er dessen eingedenk bleibt, daß kein Wissen und Thun Stückwerk sind. Diese Erkenntniß wird ihn abhalten, Hans Dampf auf allen Gasen zu sein.

Die Lage der Mohammedaner in Bosnien.

(Fortsetzung.)

Der arme Sultan Mahmud starb eines Montags, am 1. Juli 1839. Seine Jugend war unglücklich gewesen. Er hatte ein goldenes Herz, er wollte wirklich das Gute, allein er erreichte nicht viel. Rum und Araf haben ihn getödtet. Sein Nachfolger Abdul-Medjid war noch energischer im Wollen, aber eben so schwach im Ausführen. Auch er ist ein Reformulant. An seinen Namen knüpft sich die Thatfache des am 9. Juli 1839 im Kiosk von Gülhane verkündeten großen Hattis-Scherif, der ein Verfassungsprogramm ist. Diese nach europäischen Grundfögen ausgearbeitete Verfassung sollte die Magna charta des Reiches werden.

Alle Unterthanen des Sultans sind vor dem Gesetze gleich. Die Erbcapitanate sind aufgehoben. Neue moderne Verwaltung, gerechte Steuerreform, Religionsfreiheit, gute Gesetze, Schulen, kurz Alles, was wünschenswerth und zweckmäßig, wird eingeführt.

Und dann, als die Menge sich zerstreute, fragte ein Jeder: „Aber wozu sind denn diese Reformen gut?“ Und in der Provinz nahm man die Reformen genau so auf, wie in Konstantinopel. „Man hörte sie kühl und gehorham an, aber mit einer Gleichgültigkeit, daß offenkundig wurde, wie wenig das Volk begriff, um was es sich handelte.“ Und diese Reform war in Konstantinopel ausgegacht.

In Bosnien vernahm man die Verfügungen des Hat mit Erbitterung. Die Begs wollten ja nichts, was Veränderung hieß. Bezeichnend genug dachte in Konstantinopel Niemand daran, im Sinne des Hattis-Scherif die Verwaltung Bosniens zu reformiren. (Tanjimatihaitie hießen die neuen Verfügungen.) Nahe an zehn Jahre übte die Pforte die Oberherrschaft sozusagen nur dem Namen nach aus.

Der Vertreter, beziehungsweise Statthalter des Sultans residirte zu Travnik, sein Titel war Muhschir, Anführer. Die Provinz Bosnien

*) Gef.-Ber. vom 3. November 1839. Geh.-Archiv.

war in vier Districte, Sandschaks, getheilt: Zvornik mit den östlichen Theilen, Klissa mit den westlichen, Bosna mit Travnik als Mittelpunkt umfaßte die Mitte des Landes. Die Herzegovina figurirte, wie schon erwähnt, unter Ali von Stolac, mit seinem Familiennamen Rizvanbegovic, als selbstständige Provinz.

Insofern es sich um Verwaltung handelte, wurde diese durch Muhschir, d. h. vom Muhschir ernannte Vertreter ausgeübt, die jederzeit ihres Amtes enthoben werden konnten; die Richter, Kadis, wurden — mit Ausnahme des vom Muhschir ernannten Richters von Travnik — durch den Scheich-ul-Islam in Konstantinopel ernannt; in Sarajevo, der jetzigen Hauptstadt, sprach ein Oberfahi (Oberrichter) Recht.

Die türkische Reform war anfangs nur bestrebt, den an den nördlichen und westlichen Grenzen herrenmäßig wirtschaftenden Erbcapitanaten ein Ende zu machen, denn diese kleinen Könige thaten, was sie wollten. An ihre Stelle kamen dann die Muhschir, unter dem Titel Pascha (mit zwei Köpfschweifen).

Im Jahre 1839 gelangte ein sehr anständiger Muhschir, Kamil Pascha, nach Travnik. Als die Einführung der Reformen auf's Tapet kam, getraut er aufrichtig, daß er nicht die Macht dazu habe. „Die Bosniaken“, sagte er, „opponiren, wie ja immer, und gehorchen der Verordnung nur, soweit es ihnen beliebt.“ An einzelnen Orten, besonders in der Nähe der kroatischen Grenze, nahmen sie die Verordnungen, „Bijurubis“, gar nicht an, oder zerrissen sie sogar.

Die türkische Reform war anfangs nur bestrebt, den an den nördlichen und westlichen Grenzen herrenmäßig wirtschaftenden Erbcapitanaten ein Ende zu machen, denn diese kleinen Könige thaten, was sie wollten. An ihre Stelle kamen dann die Muhschir, unter dem Titel Pascha (mit zwei Köpfschweifen).

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 25. September.

Das auf der Basis der Mündlichkeit und Unmittelbarkeit aufgebaute neue Civilproceßverfahren sieht seiner Vollendung entgegen. Gegenwärtig wird an dem letzten Abschnitt, der über die „Proceßnovisirung“ handelt, gearbeitet. Wöllig fertig sind die auf die richterliche Kompetenz, den Gang der Verhandlung, die Beweis- und Recursmittel bezüglichen Abschnitte. Mit Ausnahme des grundsätzlichen und Montanverfahrens erfährt das gesammte übrige Proceßverfahren eine einheitliche Regelung, womit die unter dem ordentlichen, summarischen, Handels- und Wechselverfahren bisher bestandenen Unterschiede selbstverständlich wegfallen. Die Mündlichkeit des Verfahrens wird sowohl vor den Bezirksgerichten, wie auch vor den Gerichtshöfen gesichert. Maßgebend für die Zuweisung der Proceße vor das erstere oder letztere Forum wird lediglich der Werthbetrag des Proceßsubstrats sein. Es werden demgemäß bis zur Höhe von 1000 Kronen auch Wechselproceße vor den Bezirksgerichten anhängig gemacht werden können. Um Erlassung von Zahlungsaufträgen

schwarzer Frack von all' den übrigen, mit Orden und Bändern gezierten in seiner Umgebung abstand. Das lederne Gesicht war sorgfältig rasirt, etwas pockennarbig, jeder Zug wie aus Stein gemeißelt. Die grauen Augen blickten fast kalt nach allen Seiten, und auf den schmalen, blutleeren Lippen lag ein Zug von Weltverachtung, der Friedrich Schwerdtner geradezu schaudern machte. Der Mann mochte vielleicht noch keine Fünfzig zählen, aber man hatte den Eindruck, daß er vor zehn Jahren schon genau so ausgesehen haben konnte und auch in künftigen zehn Jahren nicht anders aussehen werde. Das war ein Gesicht, über das die Zeit keine Macht hatte, weil es keiner Seele Spiegel war.

„Wie gefällt er Ihnen?“ fragte Herr von Rummel. „Nicht wahr, ein interessanter Mensch?“

„D!“ murmelte Friedrich, seinem Gedanken unwillkürlich Worte gebend. „Er sieht aus, als ob man ihm das Herz genommen hätte.“

„Hahaha! Ein so unverfälschter Idealist, wie Sie, ist eine Rarität. Ich könnte blutige Thränen weinen, wenn ich mir vorstelle, wie Ihnen die lieben Mitmenschen im Laufe der Begebenheiten Ihr schönes Gemüth mit glühenden Zangen zwickeln und zwacken werden. Wir müssen beisammen bleiben heute Abend, hören Sie? Vielleicht kann ich Ihnen als Führer durch diesen Trübel noch manchen nützlichen Wint geben, und es macht mir wahrhaftig Spaß, so ein rührend unbeholfenes Nüchlein unter meine schützenden Fittige zu nehmen. Kommen Sie!“

Mechanisch überließ Friedrich seinen Arm diesem satyrischen Schwärzer und ließ sich davon führen. Er hörte nicht, wie ein paar junge Officiere, Freunde des Barons Guido, an denen sie vorüberkamen, hinter ihnen lachten und spöttische Bemerkungen austauschten.

„Sapperment, jetzt geht der Lump, der Rummel, wahrhaftig mit dem Schulmeisterlein.“

„Möchte nur wissen, was er ihm vorgaukelt.“

„Gewiß wieder eine seiner Teufeleien.“

Rummel führte „seinen lieben Freund“ in den Nebenaal, wo jetzt das größte Gewühl herrschte.

Feuilleton.

Der Börsekönig.

Roman von Karl Ed. Klopfer. (9. Fortsetzung.)

„Bitte — wer ist der Herr, dessen Name da überall genannt wird?“ wandte sich Friedrich an ihn.

„Ein Amerikaner, eine gar gewichtige Persönlichkeit. Nur ein Weltflüchtling wie Sie, Verehrtester, kann noch fragen, wer Mr. Snoward ist, dessen Name seit einigen Wochen in unserer Stadt öfter genannt wird, als der unseres Königs.“

„Und warum das, wenn man fragen darf?“

„Er, der Mann besitzt die Kleinigkeit von fünfzig Millionen Mark, es können auch Thaler sein, ich weiß das nicht so genau, ich habe sie nicht gezählt.“

„Und darum, weil er Geld hat, drängen sich sofort alle Leute an ihn?“

„Na, hören Sie, solch' ein immenser Geldsack ist doch nichts Alltägliches! Uebrigens — wenn Sie keine Bewunderer fragen wollen, so werden Sie ein Schok der unglaublichen Verdienste an ihm rühmen hören. Wenn ein gewisser Theil unserer Presse gut unterrichtet ist, so verdankt unsere Stadt, unser ganzes Land diesem amerikanischen Finanzgenie den Anbruch einer neuen Culturepoche. Der Yankee wird Eisenbahnen bauen, neue Actiengesellschaften gründen, die Börse mit noch nicht dagewesenen Papieren überschwemmen, Lotterien veranstalten, mit einem Worte: neue Musik zum alten Tanz um's goldene Kalb machen und Alles in den tollen Wirbel mitreißen. Wer sich bei diesem lieblichen Fandango etwa die Beine brechen wird, das kann man noch nicht sagen, aber daß Mr. Snoward gewiß keiner von diesen ist, darauf gestatte ich mir, auf Verlangen Gift zu nehmen.“

Diese Art von Kritik, im liebenswürdigsten Pseuderton gesprochen, war Schwerdtner neu. Er betrachtete den Sprecher mit einem flammenden Lächeln.

„Dieser Amerikaner ist also Geschäftsunternehmer großen Stils, so viel ich verstehe?“

„Ganz richtig, ein Mann, der zum Zeitvertreib — zwischen Frühstück und Mittagessen — Hunderttausende an der Börse umsetzt, mit einem Federzuge ganze Landstriche abgrast und Millionen umherwälzt mit einer Gelassenheit, wie Unserer „guten Morgen“ sagt; jedes Wort, das ihm aus dem Munde geht, bedeutet ein lucratives Geschäft, kurz, er ist die personificirte Thätigkeit des ewig rollenden Geldes. Der steckt nie die Hände in die Taschen, das kann ich Ihnen sagen — wenigstens nicht in seine eigenen.“

„Mein Herr, Sie sprechen doch nicht im Ernst? — Wenn man Sie hörte!“

„Aber, lieber Freund, wie kommen Sie mir denn vor? Nein, Sie sind wirklich allerliebste! Glauben Sie denn, es existirt außer Ihnen ein Mensch hier im Saale, der nicht die Ueberzeugung hätte, daß dieser M. Ralph Snoward ebenjowenig ein Gewissen besitzt — wie ich einen Urwald auf meiner kahlen Platte?“

„Das ist denn aber doch . . . Aber nein, Sie haben mich zum Besten!“

„Fällt mir gar nicht ein. Man nennt das einfach „smart“ drüben im Lande der Dollars, und daß man diese Eigenschaft auch hierzulande zu schätzen weiß, sehen wir an dem Eifer, mit dem sich hier Jeder diesem goldauschwitzenden Ungethüm zu Füßen legt.“

„Auch der Herr dieses Hauses?“

„Auch der Herr dieses Hauses“, entgegnete Rummel gelassen. „Da!“

Er zeigte vorwärts, wo sich eben die dicke Gruppe um den Amerikaner löste und in Bewegung gerieth. Herr von Clerich führte den gefeierten Gast mit verbindlichem Lächeln in den Damenjalon. Schwerdtner konnte jetzt den Mann im Vorübergehenden endlich sehen. Es war eine mittelgroße, kräftige Gestalt, deren schmuckloser

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices, including 'Constructionen', 'Kataloge', 'Dr. Drasche', 'Neapel 1894', 'Berlin 1895', 'Geschmackes', 'Priest', 'Wien', 'Apotheke', 'Den meisten', 'Büchern!', 'deutsche', 'ausgeführt', 'Bureau', 'tonen', 'sel- und', 'rich.', 'OOOOO'.

darf nur auf Grund von Wecheln oder gesetzmäßiger Documente angeht werden. Gegen die Zahlungsaufträge werden von nun an nicht „Protest“, sondern regelrechte „Einwände“ erhoben werden können, über welche sodann mündlich verhandelt und ein Urtheil gefällt werden wird.

Die „Politik“ meldet aus Wien: Gewisse äußere Anzeichen lassen erkennen, daß die Regierung bemüht ist, den Contact mit den Vertretern des tschechischen Volkes wieder zu finden. Dieses Beginnen ist zwar ein löbliches zu nennen, ob es jedoch den beabsichtigten Zweck erreichen werde, das steht allerdings noch in Frage.

„Das Karoda“ spricht die Befürchtung aus, daß die Gefahr der Einführung der deutschen Vermittlungssprache drohe, falls der Absolutismus zu Herrschaft gelangen sollte. Diese Gefahr sei im Falle des Absolutismus größer, als wenn das Parlament tage. Außer den Deutschen verlangen die deutsche Vermittlungssprache auch die Bureaufratie und die Militärpartei.

Zu seinem Rutenberger Organe bespricht der jungtschechische Abgeordnete Dr. Pacak die zukünftige Tactik der Czechen. Er sagt, es sei verfrüht, sich hierüber den Kopf zu zerbrechen. Die tschechischen Abgeordneten seien noch gar nicht gewöhnt und sie würden keine solche Thoren sein, schon vier Monate vorher ihren Feinden anzukündigen, was sie thun wollten.

Die Wiederbesetzung der Militärattachéposten seitens Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Italiens in Paris steht unmittelbar bevor. Als österreichisch-ungarischer Attaché wird Generalstabshauptmann Graf Herberstein ernannt.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Auf die Nachricht von der Ankunft der Gemahlin des ernannten Gesandten Frau v. Ketteler in Tientsin richtete Kaiser Wilhelm an die schwiegermutter Frau folgendes Telegramm: Wie in der langen Schreckenszeit, die Sie, gleich im Beginne des Gemahls herab, felsenstark überstanden haben, begleitet sie auf dem Heimwege meine herzlichste Theilnahme.

Dem „Neuen Wr. Tgbl.“ wird aus Sophia gemeldet: Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Fürst Ferdinand sich mit der Frage eines Wechels des gesammten Cabinets beschäftige. Die ganze Radoslavow-Partei soll aus der Regierung entfernt und es soll ein Coalitionscabinet unter Stojilow gebildet werden.

Nach einer Sanghaier Meldung der „Frei. Ztg.“ ist ein kaiserliches Edict erschienen, in welchem es heißt: Wir wünschen unsere kaiserliche Hauptstadt aus Peking nach Hsiangfu in der Provinz Schensi zu verlegen, weil sich die neue Hauptstadt in einer Krümmung des Gelben Flusses befindet, welche von einer fremden Macht schwer zu erreichen ist.

Der chinesische Gesandte in London empfing eine Depesche aus China, in welcher gemeldet wird, es sei dortselbst ein kaiserliches Edict erlassen worden, welches die Ausrottung der Vögel befiehlt. Die Depesche berichtet ferner, die fremden Missionen in Paoingfu und Tschingtingfu, welchen auf Befehl des stellvertretenden Vizekönigs von Tschili eine Begleitmannschaft gestellt worden war, wurden der Fürsorge des Befehlshabers der verbündeten Truppen in Tschingtingfu und Lufonkar überliefert.

Winter-Fahrordnung der kön. ung. Staatsbahnen.

Am 1. October l. J. tritt auf den Linien der kön. ung. Staatsbahnen, sowie auf den in Betrieb derelben stehenden Privatbahnen die Winter-Fahrordnung in's Leben, die gegenüber der bestehenden Sommer-Fahrordnung folgende Aenderungen enthält:

Schwerdtner flimmerte es vor den Augen, denn er fand keinen Ruhepunkt für seinen Blick. Was sich die gepushte Menge nur zu sagen hatte! Das quirlte und plätscherte wie ein Wasserfall. Und dieses Lächeln auf allen Lippen, diese Zufriedenheit in allen Mienen! Rußten dies nicht durchwegs glückliche Menschen sein?

„Baroneß Glvira strahlt heute wieder in bezaubernder Schönheit!“ flüsterte ihm sein Begleiter zu.

„Wo?“ rief Friedrich lebhaft.

„Da drüben! Sehen Sie nicht die Gruppe von Uniformen und Fracks, von der sie förmlich belagert wird?“

„Wahrhaftig! Dort leuchtete das eigenthümliche Haar, das er so gut in seinem Gedächtnisse bewahrt, jenes Haar von dem fatten Goldgelb des reifen Getreides.“

„Wollen Sie die Baroneße nicht begrüßen?“

„Nein,“ entgegnete Friedrich tonlos, von einer schmerzlichen Trauer erfüllt, die er sich eigentlich nicht hätte erklären können.

Er sah, wie sich Glvira jetzt mit berückendem Lächeln dem Amerikaner zuwandte, dem ihr Vater nur mit Mühe zwischen den sie umschwärzenden Herren Platz verschaffen konnte. Und er fragte sich, ob denn seine Begegnung mit dem Mädchen neulich im Garten salon nur Zufall gewesen sei? Da hatte sie doch geäußert und eingestanden, daß sie eigentlich nicht glücklich sei — und jetzt erschien sie wie die Fee der überprüdelnden Jugendheiterkeit, vollbewußt ihrer sieghaften Schönheit und reichte diesem abseufenden amerikanischen Geldack die Fingerpitzen zum Kuß.

Nein, um keinen Preis der Erde hätte sich Friedrich jetzt dieser vollendeten Weltkame genähert; er war gewiß, sie hätte mit hochgezogenen Brauen stolz über ihn hinweggesehen, oder — ihm in's Gesicht gelacht.

Unbeweglich stand er da und ließ den Redefluß dieses Herrn von Krümmel über sich ergehen.

Auf der Linie Budapest—Klausenburg—Bredaal und Budapest—Arad—Tövis. Der gegenwärtig zwischen Budapest und Bredaal via Arad in beiden Richtungen verkehrende Schnellzug wird zwischen Budapest und Szolnok mit dem Klausenburger Schnellzuge vereinigt verkehren, zwischen Arad und Bredaal hingegen außer Verkehr gesetzt.

Der von Gucja um 6 Uhr 14 Minuten Früh in Klausenburg eintreffende und der von Klausenburg nach Gucja um 3 Uhr Nachmittags abgehende gemischte Zug wird zwischen Gucja und Banffy-Hunyad eingestellt. Der letzterwähnte Zug wird vom 1. October ab von Klausenburg um 1 Stunde 4 Minuten früher, d. i. schon um 1 Uhr 56 Minuten Nachmittags abgehen und in Banffy-Hunyad um 4 Uhr 37 Minuten Nachts anlangen.

Die zwischen Kronstadt und Bredaal an Donnerstagen, Sonn- und Feiertagen, sowie an den griechisch-nichtunirten Feiertagen verkehrenden Personenzüge werden eingestellt.

Endlich wird der von Klausenburg gegen Budapest um 12 Uhr 32 Minuten abgehende Schnellzug in der Station Mezö-Telegd regelmäßig anhalten. Der von Budapest in Klausenburg um 6 Uhr 59 Minuten Früh anlangende Personenzug wird in Sebesvaralja, Wächterhaus Nr. 46, und der von Klausenburg gegen Budapest um 6 Uhr 13 Minuten Abends abgehende Personenzug in Malomfeg, Wächterhaus Nr. 48 und in Sebesvaralja Wächterhaus Nr. 46 bedingungsweise anhalten.

Auf der Linie Maros-Ludas—Bistritz. Die von Maros-Ludas nach Bistritz, von Bistritz nach Nagy-Egy—Budatele und von Nagy-Egy—Budatele nach Maros-Ludas gegenwärtig dreimal mit Personenbeförderung verkehrenden Laßzüge werden nur zweimal wöchentlich den Personenverkehr vermitteln.

Auf der Linie Hermannstadt—Utrbücke—(Abzweigung)—Rothenturm. Der Verkehr der Sonn- und Feiertagszüge wird eingestellt.

Auf der Linie Kronstadt—Zernest. Der Verkehr der in beiden Richtungen Abends verkehrenden gemischten Züge wird eingestellt.

Auf der Linie Budapest—Arad—Tövis—Bredaal wird der von Budapest-Orbanhof am 30. September um 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags abgehende Schnellzug nur bis Tövis verkehren, während der von Bredaal via Arad nach Budapest verkehrende Schnellzug in der Nacht vom 30. September auf den 1. October nicht mehr eingeleitet, sondern am 1. October Morgens nur von Arad verkehren wird.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zu dem Sonntag den 30. d. M., Abends im Saale des Gesellschaftshauses bei gedeckten Tischen stattfindenden Schauturnen des Hermannstädter Turnvereins, veranstaltet zu Ehren des scheidenden Vorstandes Dr. Adolf Schullerus.

Programm: 1. Barren. 2. Eisenstabübungen. 3. Doppelbock. 4. Red. 5. Pyramiden. Commerslieder und Vorträge.

Der Eintritt ist für Mitglieder und Freunde des Vereins und deren Angehörige (Damen und Herren) frei. Eröffnung des Saales halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr Abends.

Hermannstadt, am 22. September 1900. Das Comité.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. September.

— (Vernehmung.) Der k. ung. Justizminister hat den Gerichtsvollzieher Karl Lörczy vom Klausenburger Bezirksgerichte für die Landgemeinden zum Tefendorfer Bezirksgerichte veretzt.

— (Sperre.) Die Gemarkungen der Maros-Tordaer Comitats-Gemeinden Kapohtas-Szent-Miklos, Somos, Kis-Görgöny, Gofa, Baja, Kelemenke, Havadi-Szent-Haromlag, Mezö-Kölpény, Molon und Mezö-Samond sind wegen Vorhandenseins der Pöhllyera in den dortigen Weingärten unter Sperre gestellt worden.

— (Bestätigung.) Das k. ung. Ministerium hat die Satzungen des Barjager gr.-or. Leichenbestattungs-Vereins unter Zahl 79.998 l. J. mit der Einreichungs-Clausel versehen.

— (Brückenbau.) Befehl's Sickerstellung des Neubaus der Brücke Nr. 1 am Beginne der Szelistye—Mamoror Jurisdiction-Strasse findet am 5. October l. J., 9 Uhr Vormittags, beim Vicegubernante des Hermannstädter Comitats eine geschlossene Oeffnerhandlung statt. Das Nähere findet sich in der im Anzeigentheile unseres heutigen Blattes enthaltenen, hierauf bezüglichen Verlautbarung.

— Besuch Seiner Excellenz des Herrn griechisch-orientalischen Metropolitens in Mühlbach. Aus Mühlbach, 23. d. wird uns geschrieben: Die gr.-or. Rumänen, welche in Mühlbach die größere Hälfte der Einwohner bilden, haben eine alte Kirche mit einem Kofenanstand von heiläufig 8000 Kronen restauriren lassen und luden zur Einweihung derselben Seine Excellenz den Herrn Metropolitens Johann Metianu nach Mühlbach ein. Bei Gelegenheit dieses hohen Besuchs fand hier am 23. d. ein festlicher Empfang mit impoantem Einzug in die Stadt, am 22. d. die Einweihung der renovirten Kirche, Ehren-Bezüge der kirchlichen und Civil-Behörden bei Seiner Excellenz, ein schönes Banket im großen Saale „Zum goldenen Löwen“ und ein gut besetztes, gelungenes Concert mit Tanzkränzen statt. — Der höchst sympathische, greise Kirchenfürst, der auch die Staats- und die deutsche Sprache vollkommen beherrscht, machte einen sehr guten Eindruck auf die ganze Bevölkerung. In seinen schönen Reden beim Empfange und beim Banket betonte er wiederholt die Nothwendigkeit des guten Einvernehmens, der Friedfertigkeit und der gegenseitigen brüderlichen Liebe zwischen den verschiedenen Confessionen und Nationalitäten.

— (Dienstjubiläum.) Heute feierte der hiesige Finanzdirector kön. Rath Dr. Oswald Denk sein 40-jähriges Dienstjubiläum, zu welchem auch wir und mit uns Alle, die ihn sowohl im dienstlichen, wie im gesellschaftlichen Verkehr schätzen und achten gelernt haben, ihm aufrichtig gratuliren, mit dem herzlichsten Wunsch, es möge ihm von der göttlichen Vorsehung gegönnt sein, noch viele Jahre in voller Nützlichkei seine an Verdiensten so reiche Thätigkeit dem Dienste des Staates widmen zu können. (Finanzdirector Dr. Denk weist gegenwärtig in Wiener-Neustadt. O. Red.)

— (Spender.) Frau Josefine Czekelius „widmet zur Erinnerung an ihren lieben Enkel Hans Schuller 20 Kronen dem Mädchenchulbaufond“. Tiefbewegt spricht den innigsten Dank aus der Ausschüß des Frauenvereins zur Unterstützung der ev. Mädchenschule. — (Hermannstädter Radfahrer-Club.) Mittwoch den 26. d. Ausflugs-Verammlung 3/4 Uhr Nachmittags beim Dreieichen-Garten.

— (Verstaatlichung des Sanitätswesens.) Im Laufe der Sommerferien sind auf Initiative des Pönter Comitats von mehreren Municipien Petitionen in Angelegenheit der Verstaatlichung des Sanitätswesens bei dem Abgeordnetenhaus eingelaufen. Die Nothwendigkeit und Dringlichkeit dieser Reform wird in der Petition des Szatmärer Comitats folgendermaßen begründet: Unter allen Kraftbedingungen der Nation die wichtigste ist der Mensch selbst, der Arbeiter des Staates, sein Beamter, sein Bürger, sein Soldat, sein Verstand und sein Arm. Wer

kann sagen, was die Nation in einem Kinde verloren hat, welches in Folge mangelhafter sanitärer Verhältnisse früh zugrunde gegangen ist? Wer kann sagen, welche Summe von Intelligenz dabei verloren gegangen ist, die durch hundert andere Existenzen nicht zu ersetzen ist? Die mit administrativen Aenden überhäuft und nur über geringe materielle Mittel verfügenden Municipien vermögen jene Aufgaben nicht zu erfüllen, welche eine richtige Handhabung des Sanitätswesens erfordert. Dies vermag nur der Staat, der Repräsentant der gesammten materiellen Kraft der Nation.

— (Tod eines ungarischen Seecadeten in China.) Es wurde bereits gemeldet, daß bei dem Sturme auf Beijing auch der Seecadet Ludwig Papp, ein Ungar, gefallen sei. Der Verlebene war, wie man meldet, ein Sohn des Honvédgenerals und Klausenburger Brigade-Commandanten Béla Papp. General Papp erfuhr den Tod seines Sohnes am 21. d., gerade als er zur Führung des Conductes des verstorbenen Generals Stojanovic ausrückte. Eine Depesche des Admirals Spaun brachte ihm „in tiefster Ergreifung“ zur Kenntniß, daß sein Sohn beim Sturm auf Beijing den Heldentod gefunden. In Klausenburg gibt sich für den hartgetroffenen beliebten General die tiefste Theilnahme kund. Seecadet Papp war erst 19 Jahre alt. Er hatte im Juni die Marine-Akademie absolvirt und erhielt am 16. Juli telegraphisch den Befehl, sich sofort auf den „Aspern“ nach China einzuschiffen. Unterwegs schrieb er mehrere Briefe an seinen Vater. Der General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, H. M. Volfras, richtete an den General eine lange Depesche, in welcher er ihm die wärmste Theilnahme Sr. Majestät zur Kenntniß brachte. In Klausenburg wurde am 22. d. für das Seelenheil des Verleblichen ein Requiem gelesen.

— (Vorichtsmaßnahmen gegen Notenfälschungen.) Die neuen Zwanzigkronen-Noten, die wir detaillirt bereits geschildert haben und mit deren Ausgabe begonnen wurde, gehören zweifellos zu den am schwersten nachzunehmenden Geldnoten. Alle Erfahrungen der letzten Jahrzehnte — so schreibt das „Fremdenblatt“ —, alle Erfahrungen und Fortschritte auf diesem Gebiete wurden verworther, um die Möglichkeit einer Fälschung der neuen Noten noch mehr zu erschweren, als dies bisher der Fall gewesen. In dieser Hinsicht bedeutet die Note einen wesentlichen Fortschritt. Bei den Zwanzigkronen-Noten fehlt — was bisher bei fast allen Banknoten in Verwendung kam — der Wasserdruck. Man hat sich überzeugt, daß er sehr leicht nachzumachen ist und wenig Schutz gegen Fälschung gewährt. Von den Zwanzigkronen-Noten wurden zwei Originalplatten, eine für die deutsche, die andere für die ungarische Seite hergestellt und nach diesen Originalen sämtliche 136 Druckplatten auf galvanoplastischem Wege erzeugt. An der Herstellung der Noten wurde von Mitte April bis Mitte September gearbeitet. Die längste Zeit benötigte der rothe Kupferdruck, der 8 bis 14 Tage zum Trocknen braucht. Dann erst kann die andere Seite bedruckt werden, worauf die Note wieder die gleiche Zeit lagern muß. Das Papier erscheint in diesem Zustande ganz wollig, es wird nun zwischen zwei polirten Nadeln gewalzt und die Bogen dann sortirt, worauf man zum grünen Druck schreiten kann. Zwei Druckschnellpressen besorgen zu gleicher Zeit den grünen Unterdruck und die schwarze Numerirung, worauf die Bogen — auf einem Bogen können acht Noten gedruckt werden — wieder acht Tage trocknen müssen. Nun werden die Bogen einer Revision unterzogen, die fehlerhaften ausgeschieden und dann die Bogen in die acht einzelnen Noten schnitten, die nun zur Ausgabe fertig sind. Die Schwierigkeiten für die Nachahmung sind die denkbar größten. Abgesehen davon, daß der figurale Schmuck einer Fälschung die größten Hindernisse bereitet, macht die Gaillochirung eine Nachahmung fast unmöglich. Das grüne Maßbrennen nämlich, das sich über das ganze Notenbild breitet, besitzt ein Muster, das sich von Stelle zu Stelle fortwährend verändert. Es genügt also nicht wie früher, nur einen kleinen Theil nachzubilden, der dann vervielfältigt werden könnte, sondern es müßte das ganze Netz in seinen endlosen Variationen gezeichnet werden, eine Arbeit, deren Gelingen mit freier Hand undenkbar ist. Auch einer Fälschung auf photographischem Wege ist dadurch vorgebeugt, daß die beiden Köpfe mit schwarzen Punkten bedruckt sind, die auf der echten Note kaum sichtbar sind, auf dem photographischen Bilde jedoch auffallend stark hervortreten müssen. In der Druckerei der Bank wurden die raffinsten Versuche von Fälschungen unternommen, ohne daß einer auch nur annähernd gelingen konnte. In der Bank werden täglich rund 15.000 Notenbogen hergestellt, an deren Erzeugung 300 Männer und 100 Frauen thätig sind und sechzehn Kupferdruckmaschinen verwendet werden. Zu gleicher Zeit werden aber auch die Zehnkrone-Noten erzeugt, die am 1. Januar 1901 zur Ausgabe gelangen solle n.

— (Verschiedenes.) In Pancsova wurde der Untersuchungsrichter Ludwig Rác von dem zugrunde gegangenen Kaufmann Milan Tadic aus Starcsova in seinem Amtslocale angehalten. Der Zustand des Verwundeten ist gefährlich. Der Attentäter wurde verhaftet. In Pancsova wurde am 22. d. auch noch ein zweites Revolverattentat ausgeführt. Der Landmann Adam Frank schloß auf dem Markte den Landwirth aus Dora Theodor Samancz meuchlings nieder. Der Mörder wurde verhaftet. — Der österreichisch-ungarische Dampfer „Emma“ wurde bei Gallipoli durch einen Brand vollständig zerstört. Die Besatzung konnte gerettet werden; vom Schiffe aber blieb bloß der Rumpf übrig, da man eine Kesselexplosion befürchtete und mit Spritzen dem brennenden Schiffe nicht nahe kommen konnte. — In der Gemeinde Barkány erlosch der Landwirth Josef Tóth den Bauer Mathias Gaskó, mit welchem er seit langer Zeit in Freundschaft war. Tóth ging sodann nachhause und schoß sich selbst eine Kugel in den Kopf. — Aus Kalkutta wird vom 22. d. berichtet: Die letzten vier Tage hat es unaufhörlich geregnet, und zwar so heftig, wie nie zuvor. Man schätzt die Regenmenge auf 35 Zoll Höhe. Dabzi sind etwa 20 Eingeborene umgekommen und mehrere Tausende obdachlos geworden. Die Umgegend ist überschwemmt und der Regen hält noch immer an.

— (Unfälle.) In einem Walde bei Stuhlweihen burg ereignete sich ein tödtlicher Unfall. Der Baumeister Peter Kern glitt nämlich, als er in Begleitung seines Freundes Gabriel Hary sich zur Jagd begab und auf einen Wagen steigen wollte, so unglücklich aus, daß sich sein Gewehr entlad und die Kugel ihm in die Brust drang. Der Unglückliche starb, als man ihn in's Spital brachte. Die vom Polizeihauptmann Polzer sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß Kern das Opfer seiner eigenen Unachtsamkeit geworden. — In Sindlingen stürzte kürzlich ein Neubau ein, wobei 4 Arbeiter getödtet wurden. — Wie aus Warschau berichtet wird, ist in dem Personenzuge, welcher am 20. d. Nachts Warschau verließ, in einem Waggon zweiter Classe ein Brand ausgebrochen. Unter den Passagieren entfiel eine Banik. Bevor noch der Zug zwischen den Stationen Radzivilow und Kuda-Guzowsta zum Stehen gebracht wurde, gerieth noch ein Waggon erster Classe in Brand. Nur mit großer Mühe gelang es, die beiden brennenden Waggons loszufoppeln und so den Brand zu localisiren. Der Wiener und der Berliner Schnellzug mußten auf der Strecke zurückgehalten werden und konnten erst nach zweifelhafte Reparatur die Fahrt fortsetzen. — Ein schreckliches Unglück hat sich in Helonowo ereignet. Ein Erntewagen wurde, als er über das Bahngelände fuhr, von einem Güterzuge erfaßt und zermalmt. Von den 15 Insassen des Wagens wurden 12 auf der Stelle getödtet. Die Barriere soll nicht rechtzeitig geschlossen worden sein. — In der Steinkohlengrube Konstantinowa fand eine furchtbare Explosion schlagernder Wetter statt. Bis jetzt wurden 51 Leichen heraufgebracht, 30 Grubenarbeiter werden noch vermißt.

Eine in... Minna... Metern... neues... da sich... außer... Inspector... völkern... 5 Heft... eine Anz... zahlreiche... technischen... Bedeutung... den Wert... Präparat... Heft ent... über den... drehung... Beiträge... Verkebe... So zeigt... Verlag, d... schrift... handlung... ist als de... Phantasi... Seine „... Schönheit... alexandri... schütternd... brande zu... Lachen... und Sch... Sittliche... Wahrheit... gelesen w... wie sie e... gragiose... haben wi... mehr wie... mit 365... Herriche... sonderbar... Unterhan... ist bei G... Drama... Director... am Press... Francesco... zum Febr... 60 Jahre... französisch... Anfrage u... lassungen... der Frau... mittel ge... bemerkens... beim Rad... Förderung... olympische... lichen Ge... wie unse... mit berel... Soldaten... steht buch... anders... Individual... excellenc... in sehr be... dividualit... blick auf... zu befesti... Nähe von... wirt sich... da ihr die... ihrer Ind... dasjenige... Leben ist... wird der... von Nchl... Schloße... dringend... machen ha... sagte, daß... gefügigen... bezüglich... Behörde... man zunä... durch ihr... habe. Auf... Nachricht... in einer... Als sie jü... sie Berwar... erkundigte... eingehend... eine Audie... hatte sie... Wichtigkei... hat seithe... normalen... ärztlicher... ihren in... der Dame... Desmesme... Familie u... Unterhalt... gangs der... schäftsleit... Herzogl... Ahasver... Rina Mey... wurde über...

A nagyszabeni kir. törvényszék elnökétől.

Sz. 1309/1900. eln.

[749] 2-3

Ärlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék, kir. ügyészség és kir. járásbíró hivatali helyiségei, valamint a kir. ügyészség felügyelete alatti fogház részére az 1901. évben szükséges tüzfű szállításának biztosítása céljából 1900. évi október hó 4-én, délelőtt 10 órakor, a nagyszabeni kir. törvényszék elnöki irodájában (riskása-utca 8. sz.) árlejtés fog tartatni.

A jelzett évre körülbelül 572 köbméter bükktüzfű szükséges, mely famennyiséghez képest a bánatpénz 340 koronában állapított meg.

Felhívom mindazokat, a kik az árlejtésben részt venni kívánnak, hogy arra a bánatpénzzel ellátva jelenjenek meg, vagy 1 korona értékű bélyeggel ellátott, alóirothoz címzett zárt ajánlataikat a bánatpénz csatolása mellett az árlejtésre kitűzött óra előtt elnöki irodámban adják be.

Ugyanott az árlejtési feltételek betekintheők.

Nagy-Szebenben, 1900. szeptember hó 21-én.

Kemény, kir. törvényszéki elnök.

16697/1900. szám.

[752] 1-1

Hirdetmény.

A szeliste—alamori t. h. közút kezdőpontján lévő I. számú hid újjelépítésére vonatkozó munkák biztosítása céljából 1900. évi október 5-én, délelőtt 9 órára Szabvármegye alispánjánál a vármegyei ház tanácskozási termében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyzni óhajtok felhívom, hogy a fenti munkát végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az előirányzott 4449 K. 82 f. költség után számítandó és a részletes feltételekben előírt 5%-os bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap 9 órájáig a vármegye alispánjánál annyival inkább adják be, mert a későbbben érkezett ajánlatok figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a szabvármegyei építészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1900. szeptember 22-én.

Reissenberger, alispán.

M.-3. 14981/1900.

[751] 1-2

Kundmachung.

Aus Anlaß dessen, daß die Bestimmungen des Gewerbe-Gesetzes über die Anmeldung der Handels-Lehrlinge und Practikanten seitens der hiesigen Handeltreibenden (Kaufleute) nicht pünctlich befolgt werden, wird neuerdings verlaublicht, daß jeder Handeltreibende (Kaufmann) verpflichtet ist, bei der Aufnahme eines Lehrlings (Practikanten) mit den Eltern oder Vormund des Letzteren einen schriftlichen Vertrag vor der Gewerbe-Behörde abzuschließen und den Lehrling in das Lehrlings-Registrier eintragen zu lassen.

Ebenso ist jeder Handeltreibende (Kaufmann) verpflichtet, das Aufhören des Lehrverhältnisses, aus welcher einem Grunde immer es erfolgt, bei der Gewerbe-Behörde anzumelden.

Die Nichtbeachtung dieser Bestimmung wird im Sinne des §. 157 a) des XVII. G.-N. ex 1884 mit Geld von 40—400 Kronen, beziehungsweise entsprechendem Arrest geahndet.

Hermannstadt, am 20. September 1900.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen.

Beim Hermannstädter Bezirksgerichte eine Bezirksrichter-Stelle. Gefuche bis 4. October. — Beim Jernester Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gefuche bis 4. October. — Beim Torzauer Gerichtshofe eine Richter-Stelle. Gefuche bis 8. October. — Beim Klausenburger Hauptzollamt eine Diener-Stelle. Gefuche bis 20. October. — Beim Hermannstädter Gerichtshofe eine Kanzlisten-Stelle. Gefuche bis 22. October. — Beim Dévaer Gerichtshofe eine Kanzlisten-Stelle. Gefuche bis 22. October.

Kundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Johann Gierlich sen. aus Großschweu unter Curatel gestellt wurde. — Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß Stefan Kálin aus Klausenburg unter Curatel gestellt wurde. — Vom Bistriczer Gerichtshofe, daß der Concurus gegen Gustav Baskula in Bistricz aufgehoben wurde. — Vom Dévaer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Gicse-Hagymas am 15. November stattfindet.

CHOCOLAT SUCHARD Weltausstellung Paris 1900 GRAND PRIX Höchste Auszeichnung.

(14) 38-52

STEIRER LODEN für Anzüge, Mäntel, Havelock, Sportkleider, Feuerwehr, Livrée, alles reine Stoffwolle. Modernste und beste TUCHSTOFFE Qualitäten für Herrenkleider. Grösstes Lager in Stoffen für WINTERRÖCKE. Schwarze und blaue Kammgarne Cheviots von K. 3.— aufwärts. Muster spesenfrei. Tuchabtheilung der Firma KASTNER & ÖHLER, GRAZ.

Ehe der Zukunft

47. Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Geschlechtes über die Eheverhältnisse. Inhalt: Ausföhrliche Belehrungen über die Rechte der Ehegatten, die Pflichten der Ehegatten, die Pflichten der Eltern, die Pflichten der Kinder, die Pflichten der Verwandten, die Pflichten der Freunde, die Pflichten der Nachbarn, die Pflichten der Bürger, die Pflichten der Soldaten, die Pflichten der Beamten, die Pflichten der Arbeiter, die Pflichten der Handwerker, die Pflichten der Kaufleute, die Pflichten der Rentiers, die Pflichten der Pensionäre, die Pflichten der Wittwen, die Pflichten der Waisen, die Pflichten der Verwundeten, die Pflichten der Kranken, die Pflichten der Sterbenden, die Pflichten der Besteneten, die Pflichten der Begrabenen, die Pflichten der Beerdigten, die Pflichten der Bestatteten, die Pflichten der Besteneten, die Pflichten der Begrabenen, die Pflichten der Beerdigten, die Pflichten der Bestatteten.

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Nachnahme erhöht den Preis um 25 Kr.

(472) 25-26

Billige Möbel!

Sämmtliche am Lager fertige polirte, matte und lackirte Möbel werden zu tief herabgesetzten Preisen verkauft bei (662) 3

C. Moritz Kessler, Mühlgasse Nr. 7.

Eine Wäscherolle ist auch zu verkaufen.

Ich suche ein deutsches oder französisches Mädchen

mit schöner Aussprache zu meinen Kindern; dasselbe soll bescheidene Ansprüche machen und auch im Haushalt behilflich sein.

K. Köntzey Imréné,

Kolozsvárt, Ferencz József-út 2. sz., II. emelet, 6. ajtó-szám. [727] 1-1

Wiener Handels-Akademie,

L. Akademiestrasse Nr. 12.

Die Inscription in den einjährigen Curs für Abiturienten von Mittelschulen

für das Studienjahr 1900/1901 findet am 1. und 2. October, Vormittags, in der Kammer der Akademie-Direction statt. Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist jeder Candidat geeignet, der sich mit dem Maturitätszeugnisse eines inländischen Gymnasiums oder einer inländischen Realschule ausweisen kann. Außerordentliche Hörer müssen eine Mittelschule oder eine derselben gleichgestellte Fachschule vollständig absolviert haben. Außerordentliche Hörer werden nur zugelassen, wenn es der Platz gestattet. Die Inscription derselben findet am 3. October statt. Die Vorlesungen beginnen am 5. October d. J. Die Inscriptiongebühr beträgt 10 Kr., das Collegiengehalt dreihundertzwanzig Kronen, zahlbar in halbjährigen Raten vorzuzinsen.

Nähere Auskunft gibt das Programm pro 1901, welches beim Portier der Akademie zu haben ist. Wien, im September 1900.

Regierungsrath Dr. Sondorfer, Akademie-Director.

[687] 3-3

Erklärung.

Auf Grund des Erkenntnisses des hohen k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes vom 14. October 1899, Z. 8130, und des hohen k. k. Handelsministeriums vom 25. December 1899, ad Nr. 62.828, ist die Bezeichnung

„J. Klaps-Feder“

für uns als Wortmarke im Markenregister der Handels- und Gewerkekammer Wien eingetragen und steht nur uns das Alleinrecht an dieser Bezeichnung zu; wir werden gegen jeden Eingriff in unser Markenrecht auf Grund der Bestimmungen der §§. 23 und 25 des Markenschutz-Gesetzes vom 6. Januar 1890, Nr. 19 R.-G.-Bl., und des §. 2 der Markenschutz-Novelle vom 30. Juli 1895, Nr. 108 R.-G.-Bl., mit aller Energie vorgehen.

Carl Kuhn & Co. in Wien,

Fabriks-Niederlage: I., Stephansplatz Nr. 6.

Auszeichnung:

Bei der Pariser Weltausstellung 1900 mit der goldenen Medaille unter allen Concurrenten in Gruppe der Musik-Instrumente. Für Militär-Lieferungen die Silberne Medaille.

J. STOWASSER,

k. u. k. Hof-Instrumenten-Fabrik, Lieferant für die k. u. k. Armee und kön. ung. Honvéd, BUDAPEST, II., Lánchíd-utca 5.

Schul-Violenen und Meistergeigen mit Bogen.

Cellos mit Bogen.

Bassgeigen mit Bogen.

Flöten. Flügelhörner.

Altes ungarisches Tárogató, patentirt.

werden zu den vortheilhaftesten Zahlungs-Modalitäten und coulantesten Preisen geliefert.

Gemeinde-Trommeln zu billigsten Preisen. [710] 3-15

Grosser illustrirter Preisocourant gratis und franco. Ueber Harmonikas bitte separaten Preisocourant zu verlangen.

Grösste Blas-, Streich- u. Schlag-Instrumenten-Fabrik in Ungarn.

Die Buchdruckerei

Th. Steinhausen's Nachfolger

(Adolf Reissenberger), Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,

übernimmt

alle Arten Buchdruck-Arbeiten

in jeder Farbe zur schnellen, billigen und correcten Ausführung in den drei Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

116. Jahrgang.

Verlag des neuen und alten Haus- und Wandkalenders.

Täglich zweimal frisches Gebäck und Heltauer Hausbrod.

Local-Veränderung!

Ich erlaube mir hiemit, meinen hochgeehrten Kunden, als auch dem P. T. Publicum zur gefälligen Kenntnissnahme zu bringen, daß ich meine

Specerei-, Colonial- und Delicatessenhandlung („Zum Mohren“) Großer Ring Nr. 5 mit 26. September d. J. in das neue Sparcassa-Gebäude Grosser Ring Nr. 6

verlegt habe.

Bei dieser Gelegenheit fühle ich mich angenehm veranlaßt, meinen hochgeehrten Kunden und dem P. T. Publicum für das mir bisher in meinem jungen Unternehmen geschenkte Vertrauen den innigstgefühlenden Dank mit der Bitte auszusprechen, mich auch in meinem neuen Verkaufs-Local mit dem werthen bisherigen vertrauensvollen Besuche beehren zu wollen.

Gleichzeitig mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich hinfort auch stets täglich frische Selchwaaren, wie: Schinken, diverse Würste, weißen und Paprika-Speck, Butter, diverse Käse etc. in hochfeiner Qualität zum Verkaufe bringen werde.

Hochachtungsvoll

Joh. Mich. Klein,

Specerei-, Colonial- und Delicatessenhandlung „Zum Mohren“, Grosser Ring Nr. 6.

[756] 1-3

Stets Lager in schönem Tafelobst, guter Siebenb. Tisch- u. Dessertweine, Champagner etc., feiner Rum u. Liqueur.